

Seehausen, Harald

Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und institutioneller Früherziehung

Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: *Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 275-278. - (Zeitschrift für Pädagogik, Beiheft; 23)*



Quellenangabe/ Reference:

Seehausen, Harald: Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und institutioneller Früherziehung - In: Beck, Klaus [Hrsg.]; Herrlitz, Hans-Georg [Hrsg.]; Klafki, Wolfgang [Hrsg.]: *Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe. Analysen - Befunde - Perspektiven. Beiträge zum 11. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft vom 21. bis 23. März 1988 in der Universität Saarbrücken. Weinheim ; Basel : Beltz 1988, S. 275-278* - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-225448 - DOI: 10.25656/01:22544

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-225448>

<https://doi.org/10.25656/01:22544>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

Zeitschrift für Pädagogik

23. Beiheft

Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe

Analysen – Befunde – Perspektiven

Beiträge zum 11. Kongreß der
Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
vom 21. bis 23. März 1988
in der Universität Saarbrücken

Im Auftrag des Vorstandes herausgegeben von
Klaus Beck, Hans-Georg Herrlitz und Wolfgang Klafki

Beltz Verlag · Weinheim und Basel 1988

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Erziehung und Bildung als öffentliche Aufgabe : Analysen – Befunde – Perspektiven ; vom 21.–23. März 1988 in d. Univ. Saarbrücken / im Auftr. d. Vorstandes hrsg. von Klaus Beck ... – Weinheim ; Basel : Beltz, 1988

(Beiträge zum ... Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft ; 11) (Zeitschrift für Pädagogik : Beiheft ; 23)
ISBN 3-407-41123-5

NE: Beck, Klaus [Hrsg.]; Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft: Beiträge zum ...; Zeitschrift für Pädagogik/ Beiheft

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleibt vorbehalten.

Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gem. § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG WORT, Abteilung Wissenschaft, Goethestr. 49, 8000 München 2, von der die einzelnen Zahlungsmodalitäten zu erfragen sind.

© 1988 Beltz Verlag · Weinheim und Basel

Satz: Satz- und Reprrotechnik GmbH, 6944 Hemsbach

Druck und buchbinderische Verarbeitung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach über Weinheim

Printed in Germany

ISSN 0514-2717

ISBN 3 407 41123 5

Inhaltsverzeichnis

I. Öffentliche Ansprachen

WOLFGANG KLAFKI	15
RICHARD VON WEIZSÄCKER	19
RICHARD JOHANNES MEISER	22
OSKAR LAFONTAINE	23

II. Institutionsübergreifende Fragestellungen

JÜRGEN OELKERS Öffentlichkeit und Bildung in erziehungsphilosophischer Sicht. Bericht über ein Symposion	27
--	----

Multikulturalität und Bildung – Kann die Aufrechterhaltung von Minderheitenkul- turen eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein?

DETLEF GLOWKA Vorbemerkung	35
---	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER Die Ambivalenz des Rekurses auf Ethnizität in der Erziehung	36
--	----

DETLEF GLOWKA, BERND KRÜGER Zum Stand der kulturvergleichenden pädagogischen Forschung in der Bundesrepublik Deutschland	37
--	----

RENATE NESTVOGEL Kann die Aufrechterhaltung einer unreflektierten Mehrheitskultur eine Aufgabe öffentlicher Erziehung sein?	39
---	----

FRANK-OLAF RADTKE Zehn Thesen über die Möglichkeiten und Grenzen interkultureller Erziehung	50
---	----

ECKHARD KÖNIG, PETER ZEDLER Pädagogische Wissensformen in der Öffentlichkeit. Rezeption und Verwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens in pädagogischen Handlungs- und Ent- scheidungsfeldern. Bericht über Schwerpunkte und Arbeitsergebnisse eines Symposiums	57
--	----

Knowledge handling – Umgang mit Wissen

BERNHARD KRAAK	
Vorbemerkung	67
KARL-JOSEF KLAUER	
Über das Lehren des Lernens	68
WERNER SCHWENDENWEIN	
Didaktische Informationsverarbeitungsprozeduren zur Entwicklung formal-kognitiver Bildung im Telematikzeitalter	70
GUDRUN-ANNE ECKERLE, BERNHARD KRAAK	
Kausale Landkarten – Hilfen zur Anwendung erziehungswissenschaftlichen Wissens	73

*Erziehungs- und Bildungswirklichkeit zwischen vollzogener Vergesellschaftung
und programmierter Privatisierung*

WARNFRIED DETTLING	
Entstaatlichung als Programm	77
KLAUS ANDERSECK	
Staatliche versus private Bereitstellung von Bildung in der ökonomischen Diskussion	84

Qualifizierungsoffensive: Staatliches Engagement für private Initiativen?

AXEL BOLDER	
Die Qualifizierungsoffensive – eine kritische Bestandsaufnahme von Ergebnissen der Weiterbildungsforschung	89
JOCHEN KADE	
Subjektwerdung und Gemeinschaftsbezüge. Die Qualifizierungsoffensive als Herausforderung für die Erwachsenenbildungstheorie	99

Bildung 2000: Zwischen privatem Lebenssinn und öffentlicher Aufgabe

HORST W. OPASCHOWSKI	
Einführender Überblick	109
HORST W. OPASCHOWSKI	
Zukunft und Lebenssinn: Folgen für den einzelnen – Folgerungen für die Bildungspolitik	110
ECKART LIEBAU, RAINER TREPTOW	
Lebensformen als pädagogisches Paradigma?	123

Friedenspädagogik im Spannungsfeld von Ökosophie, Kritischer Theorie und Systemischem Denken

ROLF HUSCHKE-RHEIN
„Systemische Friedenspädagogik“ – Einige Thesen für Theorie und Praxis . 129

VOLKER BUDDRUS
Systemtheorien und Überlebensproblematik 131

PETER HEITKÄMPER
Skizze einer systemischen Handlungstheorie der Friedenspädagogik 135

ALFRED SCHÄFER
Zur Kritik der weiblichen Pädagogik.
Bericht über eine Arbeitsgruppe 139

Darf die Pädagogik Freud-los sein?

JEANNE MOLL
Die Kontroverse der Universitätspädagogik mit den psychoanalytischen
Strömungen um 1920 149

III. Schule und Lehrerbildung

Vom Schul- und Erziehungsangebot zur Schul- und Erziehungspflicht

WILTRUD ULRIKE DREHSEL
Die Alphabetisierung in der Klippschule. Über das niedere Schulwesen in
Bremen 1800–1850 159

HANNELORE FAULSTICH-WIELAND, GUSTAVA SCHEFER-VIETOR
Koedukation – Geschlechterverhältnisse in der Erziehung 169

*Wer und was macht eine gute Schule? Öffentliche Anfragen an Schulen in
staatlicher und freier Trägerschaft*

HANS CHRISTOPH BERG
Bericht über das Saarbrücker „Schulgüte“-Symposion 181

JOHANN PETER VOGEL
Schulrecht aus der Sicht guter Schulen – Gute Schulen aus der Sicht des
Schulrechts 189

PETER FAUSER, ADOLF KELL, DORIS KNAB
Welches Recht braucht die Schule?
Leistungsbewertung als Problem rechtlicher Kontrolle und pädagogischer
Selbstkontrolle 201

WOLFGANG EINSIEDLER Medien in institutionalisierten schulischen Lehr-Lern-Prozessen. Bericht über ein Symposium	209
FRIEDRICH SCHWEITZER Gymnasiale Oberstufe und Sekundarstufe II zwischen Reform und Revision .	215
MANFRED BAYER, WERNER HABEL Professionalisierung in der Lehrerbildung als öffentliche Aufgabe – eine Utopie von gestern? Zur Überprüfung eines reformstrategischen Konzepts unter veränderten Rahmenbedingungen	223
 IV. Außerschulische Erziehung und Bildung	
GERALD A. STRAKA, THOMAS FABIAN, DIETER HÖLTERSINKEN, HEIKE NOLTE, RAINER PEEK, ERICH SCHÄFER, WOLFGANG TIETZE, KLAUS TREUMANN, INGRID VOLKMER, JÖRG WILL Neue Medien als Bildungsfaktoren in außerschulischen Sozialisationsprozessen. Ein Arbeitsgruppenbericht	233
 <i>Rechtsprobleme in sozialpädagogischen Handlungsfeldern</i>	
KLAUS REHBEIN Erziehung zur Grundrechtsmündigkeit als öffentliche Aufgabe	239
ARNOLD KÖPCKE-DUTTLER Gustav Radbruchs Gedanken über öffentliche Erziehung	244
 <i>Früherziehung im Spannungsfeld zwischen Familie und anderen Institutionen</i>	
KARL NEUMANN Zur Einführung	249
JÜRGEN REYER Das Reformjahrzehnt 1970–1980: Endphase der Modernisierungswelle gesellschaftlicher Kleinkinderziehung seit der Jahrhundertwende – Beginn der frühpädagogischen Postmoderne?	251
WOLFGANG TIETZE, HANS-GÜNTHER ROSSBACH Früherziehung als lohnende Investition. Internationale Erfahrungen und ökonomische Untersuchungen	254
GERD E. SCHÄFER Familiengeschichten – Überlegungen zu Kontinuität und Diskontinuität aus hermeneutisch-tiefenpsychologischer Sicht	259
WASSILIOS E. FTHENAKIS Zur Entwicklung frühkindlicher Erfahrungen – Kontinuität versus Diskontinuität in der kindlichen Entwicklung	262

REINHARD FATKE Zur Debatte um Kontinuität und Diskontinuität menschlicher Entwicklungs- prozesse zwischen psychoanalytischer und empirisch-psychologischer Kinderforschung	266
BERNHARD NAUCK Anforderungen an die Vorschulerziehung durch veränderte Familienstrukturen	269
DOROTHEE ENGELHARD Möglichkeiten von Kindergärten zur Flexibilisierung von Öffnungszeiten ..	272
HARALD SEEHAUSEN Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und insti- tutioneller Früherziehung	275
ARNULF HOPF Eltern-Selbsthilfegruppen in der Früherziehung	279
<i>Freizeitpädagogik und Kulturarbeit als öffentliche Aufgabe. Zur Entwicklung eines neuen pädagogischen Handlungsfeldes zwischen Selbstorganisation und Professionalität</i>	
GISELA WEGENER-SPÖHRING Bericht über das Saarbrücker Symposion	283
HERMANN GLASER Über die ästhetische Erziehung des Menschen und die Zukunft der Industrie- gesellschaft	290
JOHANNA GOTTSCHALK-SCHEIBENPFLUG Ist Jugendarbeit Jungenarbeit? Aspekte zur Koedukation	301
KARLHEINZ A. GEISSLER, ADOLF KELL Berufsbildung als öffentliche Aufgabe – Probleme und Formen der Berufsbildungsforschung. Ein Bericht	303
NIEVES ALVAREZ, VOLKER LENHART, WILLI MASLANKOWSKI, GÜNTER PÄTZOLD Berufsbildung in der Entwicklungszusammenarbeit	307
GÜNTHER DOHMEN Der Beitrag der Erziehungswissenschaft zur Erwachsenenbildung als öffentliche Aufgabe. Ein Arbeitsgruppenbericht	315
WOLFGANG ROYL Der erziehungswissenschaftliche Beitrag zur Professionalisierung, Ausbildung und Erziehung in der Bundeswehr. Ein Arbeitsgruppenbericht	321
V. Das wissenschaftliche Programm des 11. DGfE-Kongresses	327
VI. Andernorts veröffentlichte Kongreßbeiträge	345

ungsarrangements organisieren müßten, sondern für ihre Kinder eine angemessene und zuverlässige Betreuung durch den Kindergarten gewährleistet wäre.

Damit ist sicher nur ein Aspekt für zukünftige Entwicklungen von Betreuungseinrichtungen angesprochen. So wurden z. B. Fragen, die sich zur inhaltlichen Gestaltung der Kindergartenarbeit ergeben, wenn der zeitliche Rahmen sich ändert, und Fragen der Öffnung des Kindergartens für jüngere und ältere Kinder nicht erörtert.

Anschrift der Autorin:

DOROTHEE ENGELHARD. Reg. Dir. im Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit, Kennedyallee 105-107, 5300 Bonn 2

HARALD SEEHAUSEN

Weiterentwicklung und Anpassung vorhandener Formen familialer und institutioneller Früherziehung

Einleitende Vorbemerkungen

Die folgenden Überlegungen und Thesen haben ihren Ausgangspunkt und Erfahrungshintergrund in einer praxisnahen Kindertagesstättenforschung im Rhein-Main-Gebiet sowie in der aktiven Mitarbeit an basisdemokratischen Initiativen in diesem Feld. In diesem Zusammenhang konzentriere ich mich insbesondere auf die Beziehungsverhältnisse und Wechselwirkungen zwischen Familie, Tagesstätte und moderner Arbeitswelt (SEEHAUSEN/JOUHY/GERLACH 1986; BAETHGE/OBERBECK 1986).

Der technisch-soziale Wandel provoziert neue sozialpsychologische Bedürfnisse und Werthaltung bei Eltern, Kindern und Erzieherinnen, die zu zahlreichen Widersprüchen in diesem Beziehungsgeflecht führen (SEEHAUSEN 1986). Spannungsgeladene Konflikte zwischen Arbeitswelt, Eltern und örtliche Kommunalpolitik treten zunehmend an die Oberfläche. Einige dieser Widersprüche und Spannungsverhältnisse greife ich im Hinblick auf eine Weiterentwicklung vorhandener Formen familialer und institutioneller Früherziehung auf. Zukunftsorientierte Überlegungen für wissenschaftliche Fragestellungen und politisch-planerische Maßnahmen schließen sich an.

1. These

Die Weiterentwicklung vorhandener Formen familialer und institutioneller Früherziehung setzt voraus, daß die Forderung der Mütter und Väter nach einer gezielten Vereinbarkeit von Familie, Beruf und Tageseinrichtung zu einem öffentlichen Problem wird (ERLER/JAECKEL/SASS 1983).

Nach Aussagen der Eltern gibt es bisher kaum Möglichkeiten vor Ort, diese Forderung mit ähnlichen Betroffenen öffentlich zu diskutieren. Dies gilt in gleicher Weise für kommunale als auch für

kirchliche Träger. Im Gegenteil: Zahlreiche Träger verschleiern diese Problemlage mit ideologischen, finanziellen bzw. demographischen Argumenten. Couragierte Eltern müssen oft erst mit Frauenbeauftragten öffentliche Foren politisch durchsetzen, damit eine Weiterentwicklung der institutionellen Früherziehung möglich wird.

2. These

Die Weiterentwicklung nach wohnungsnahen breitgefächerten Kinderbetreuungsangeboten wird dringend erforderlich. Die veränderten Arbeitszeitverhältnisse und die unterschiedlichen Familienkonstellationen führen zu einer sich immer mehr ausdifferenzierenden Nachfrage. Die Nachfrage nach Tagesstättenplätzen ist in den letzten Jahren so angestiegen, daß trotz Platzausbau und Geburtenrückgang in den 70er Jahren, das Angebot heute nicht mehr ausreicht (PROJEKTGRUPPE GANZTAGSEINRICHTUNG 1984).

Die institutionelle Weiterentwicklung muß sich insbesondere konzentrieren

- auf wohnungsnahen Einrichtungen, um die Familie in ihren alltäglichen Zeitabläufen zu entlasten und Verbindung zwischen Familie und Institution im Nachbarschaftskontakt herzustellen (COLBERG-SCHRADER 1987);
- auf die Mischung von Plätzen mit unterschiedlichen Betreuungszeiten, um den Bedürfnissen und Interessen unterschiedlicher Familienkonstellationen gerecht zu werden;
- auf eine weitergefaßte Altersspanne als einer Alternative zu den spezialisierten Institutionen Krippe und Hort und deren Zentralisierungsbestrebungen (ROSE 1987; CARL, J./KNAU, P./VOGT, H. 1987).

3. These

Die Forderung, Öffnungszeiten der Tageseinrichtungen sollten sich stärker den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes bzw. des Arbeitsplatzes anpassen, ist kritisch aufzugreifen und in einem neuen sozialökologischen Diskurs zu bestimmen (SEEHAUSEN 1987a, 1987b). Die Eltern fühlen sich durch die hektisch vorangetriebene Arbeitszeitflexibilisierung hin- und hergerissen. Auf der einen Seite verlangen sie eine Verlängerung der bestehenden Öffnungszeiten in Tagesstätten; andererseits befürchten sie, daß zusätzliche Betreuungszeiten in den frühen Morgenstunden oder am späten Nachmittag das eigene Kind zusätzlich belasten.

Bisher wurden die individuellen Arbeitszeitwünsche der Mütter und Väter kaum von den Arbeitgebern berücksichtigt (BUNDESMINISTER FÜR JUGEND, FAMILIE UND GESUNDHEIT 1983). Auch für die Gruppe der Arbeitnehmervertreter stellt sich das Problem der besseren Vereinbarkeit nur am Rande (KURZ-SCHERF/BREIL 1987).

Für zukünftige politisch-planerische Maßnahmen bedeutet dies u. a.

- daß Vertreter der Jugendhilfe sich vor Ort in die betriebliche Diskussion um die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und neuen „Zeit-Bildern“ einmischen, sich mit den gesundheitlichen sozialen Folgen des Zeitdiktats von starren Arbeitszeiten, Samstags- und Sonntagsarbeit, Dienstleistungsabend, Schicht- und Nachtarbeit auf Kinder und Eltern kritisch befassen und diese Ergebnisse gleichzeitig als eine sozialpolitische Herausforderung an die Gewerkschaften und Unternehmensverbände richten;
- daß Vertreter der Kindheitsforschung stärker ihre Fragen und Hypothesen als Bestandteil regionaler Forschung begreifen und sich mit den neueren Ansätzen der modernen Betriebs- und

Volkswirtschaftslehre auseinandersetzen. So wird hier für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität die wachsende Bedeutung von sozialer Innovation gegenüber rein technischer anerkannt.

4. These

Die qualitativen Verbesserungen im gesellschaftlichen Feld der Vereinbarkeit von Familie und Beruf fordert die Weiterentwicklung des bisherigen sozialpädagogischen Konzepts von Tageseinrichtungen heraus.

Die weitere sozialpädagogische Öffnung der Kindertagesstätte leitet sich aus dem grundlegenden Wandel von Kindheit ab. Die höheren Bildungserwartungen der Eltern, die Abgrenzung zwischen den Lebensbereichen von Kindern und Erwachsenen, insbesondere aber die durch den technischen Wandel hervorgerufene Entwertung der herkömmlichen Erwerbstätigkeit (DAHRENDORF 1983; GORZ 1981) bewirkten widersprüchliche Einstellungen der Eltern zum Kind. Diese sind gekennzeichnet einerseits durch die Tatsache, daß ein hohes Maß an Bedürfnis bei den Eltern besteht, sich selbst zu realisieren, für sich selbst Zeit zu haben, und sei es nur nach der Arbeit. Dies gilt zunehmend besonders für arbeitende Frauen. Demgegenüber steht nun die gegenteilige Existenz von Bedürfnissen beim Erwachsenen, nämlich im Kind den eigentlichen Sinn dieses alltäglichen „Gerackers“ zu finden und von ihm als Person geschätzt und geliebt zu werden. Diese zwiespältige Bedürfnislage führt nicht selten zu einem Verhaltensstil, der wesentlich durch die Sprunghaftigkeit affektiver Beziehung gekennzeichnet ist (SEEHAUSEN 1987c).

Weiterentwicklung bedeutet, neue Kooperationsformen zwischen Eltern und Erzieherinnen zu entwerfen, die es den Eltern ermöglichen, die zuvor skizzierte Sprunghaftigkeit und Unstetigkeit in ihren Sozialisationspraktiken zu verringern. Das Fehlen von Regelmäßigkeit in der familialen Kommunikation erfordert die wechselseitige Öffnung von Familie und Kindertagesstätte, unter besonderer Berücksichtigung der Mitarbeit von Erwachsenenbildnern und Freizeitpädagogen.

Erzieherinnen und Eltern sowie Verantwortliche aus Kommunen, Gewerkschaften, Parteien und kirchlichen Gemeinden können gemeinsam zu sozialen Kontakten und neuen Kommunikationsformen zwischen den Familien und der öffentlichen Erziehung beitragen. Die kreative Spieltätigkeit und die psychische Stabilität von Erwachsenen und Kindern wächst, indem die Kindertagesstätte und andere Orte des sozialen Umfeldes zum Treffpunkt für die betroffenen Familien werden. Sozialpädagogische Ansätze wie Müttergruppe, Väter-Treffpunkt, Familientreffen im naheliegenden Park, Familienfreizeit für zeitgestreßte Eltern, offene Eltern-Kind-Nachmittage, Schlüsselübergabe am Wochenende sind anzuregen und weiterzuentwickeln (GRABOSCH/MÖCKEL/SEEHAUSEN 1988).

5. These

Erst aus dem Erfassen von wechselseitigen Beziehungen und den besonderen Interaktionsformen innerhalb der Familie und zu den benachbarten bzw. zu den übergreifenden Systemen können Anregungen zur Weiterentwicklung entworfen werden. Damit wird gleichzeitig die sozialpädagogische Zielsetzung des Kindergartens um die sozialpolitische Dimension erweitert. Die kritische Analyse zahlreicher

Forschungsarbeiten von BRONFENBRENNER (1981) hat eindrucksvoll belegt, daß das Eltern-Kind-System in die sozialpädagogische Arbeit des Kindergartens mit einbezogen werden muß. Dieses sozialökologische und situationsorientierte Selbstverständnis fördert somit Kooperationsformen zwischen Elternhaus und Kindertagesstätte, die im Sinne eines Netzes familienunterstützender Beziehungen wirken.

Literatur

- BAETHGE, M./OBERBECK, H.: Zukunft der Angestellten: Neue Technologien und berufliche Perspektiven in Büro und Verwaltung. Frankfurt, New York 1986.
- BRONFENBRENNER, U.: Die Ökologie der menschlichen Entwicklung. Stuttgart 1981.
- BUNDESMINISTER FÜR JUGEND, FAMILIE UND GESUNDHEIT (Hrsg.); BORN, C., VOLLMER, CH.: Familienfreundliche Gestaltung des Arbeitslebens. Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1983.
- COLBERG-SCHRADER, H.: Bedarfsgerechter Kindergarten – für wen? In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 1987, 6, S. 288–290.
- DAHRENDORF, R.: Wenn der Arbeitsgesellschaft die Arbeit ausgeht. In: MATTHES, I. (Hrsg.): Krise der Arbeitsgesellschaft? Frankfurt, New York 1983, S. 25–37.
- ERLER, G./JAECKEL, M./SASS, J.: Mütter zwischen Beruf und Familie. München 1983.
- GRABOSCH, I./MÖCKE, K./SEEHAUSEN, H.: Müttergruppe im Kindergarten – Kindergarten als Treffpunkt für Eltern. In: HABERKORN, R./HAGEMANN, U./SEEHAUSEN, H.: Kindergarten und soziale Dienste. Freiburg i. Brsg. 1988, S. 63–114.
- KURZ-SCHERF, I./BREIL, G. (Hrsg.): Wem gehört die Zeit? Ein Lesebuch zum 6-Stunden-Tag. Insb. der § 6 Arbeitszeitreduktion für Eltern und Alleinerziehende. Hamburg 1987.
- PROJEKTGRUPPE GANZTAGESEINRICHTUNG: Leben und Lernen in Kindertagesstätten. München 1984.
- ROSE, H.: Familiengruppe: Konzept für die Ganztagsbetreuung von Null- bis Zwölfjährigen. Entstehung und Perspektiven aus der Sicht des Jugendamtleiters. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 1987, 6, S. 320–322.
- SEEHAUSEN, H./JOUHY, E./GERLACH, F.: Blühende Technik – welkende Seelen? Technisch-sozialer Wandel und seine Auswirkungen auf die Lebenswelt von Eltern und Kindern. Frankfurt 1986.
- SEEHAUSEN, H.: Sozialpsychologische Folgewirkungen der modernen Technologie auf junge Familien. In: Neue Praxis 1986, 3, S. 257–264.
- DERS.: Kindertagesstätte: Brücke zwischen Familie und Betrieb. In: DJI-Bulletin 1987, 4, S. 5–6.
- DERS.: Bedarfsgerechte Öffnungszeit: Aus Pädagogen – Perspektive. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik 1987b, 6, S. 297.
- DERS.: Zum Verhältnis von Sozialökologie und Situationsansatz; insb. Kap. 4: Wirkungen der Diskontinuität und der Rollenaufspaltung auf das Kind. Referat anlässlich der Tagung der DGfE-Fachkommission „Pädagogik der frühen Kindheit“. (Augsburg), Manuskript 1987c.

Anschrift des Autors:

Dr. HARALD SEEHAUSEN, Wittelsbacher Allee 60, 6000 Frankfurt 60